

Seit Michele Amari interessierte man sich für diese Passage fast ausschließlich wegen Philipp als (verbranntem) Eunuchen und Kryptomuslim. Doch sind gerade diese Informationen handschriftlich und überlieferungsgeschichtlich uneindeutig: So variiert die Schreibung *fatā Fīlib* in den Manuskripten und ist außerdem ohne phonemunterscheidende Punkte notiert, was Interpretationsspielräume außerhalb der Namenszuweisung Philipp eröffnet¹⁵. Der Begriff des *fatā* ist auf Grund seines breiten semantischen Spektrums außerdem nur schwer und nicht mit der bisher postulierten Eindeutigkeit als „Eunuch“ zu übertragen¹⁶ – eine Übersetzung, die immer wieder mit dem von Hugo Falcandus geprägten Stereotyp der „krypto-muslimischen Palasteunuchen“ in Zusammenhang gebracht wurde¹⁷. Wahrscheinlicher ist, dass

15) Die Tornberg-Edition gibt folgende Varianten an: Upps. قتاوہل; Paris: هبل قتاہ; C. 740: هبل قتاہ, vgl. Ibn al-Athīr, *Al-Kāmil fī l-ta'riḥ*, hg. von Carl J. TORNBERG (wie Anm. 7) Bd. 11 S. 123f. Zu prüfen wäre außerdem die Lesung in Oxford, Bodleian Library, MS. Pococke 346, einer Hs., welche die Jahre 502–572/1124–1196 beinhaltet und für die Editionen nicht berücksichtigt wurde.

16) Streng genommen heißt *fatā* „junger Mann“; zur Vielfalt des Begriffs vgl. Claude CAHEN, Art. Futuwwa, in: *Encyclopaedia of Islam*, Second Edition, Bd. 2 (1965), S. 961–965; siehe außerdem die Lemmata zu *ḡulām*, *ḥāṣī* und *mamlūk*: Dominique SOURDEL, Art. Ghulām: The Caliphate, in: *Encyclopaedia of Islam*, Second Edition, Bd. 2 (1965), S. 1079–1081; Charles PELLAT, Art. Khāṣī: The Central Islamic Lands, in: *Encyclopaedia of Islam*, Second Edition, Bd. 4 (1978) S. 1087–1092; David AYALON, Art. Mamlūk, in: *Encyclopaedia of Islam*, Second Edition, Bd. 6 (1991) S. 314–321.

17) Zu Werk und Person des Hugo Falcandus siehe unten Anm. 79. Zu den „Palasteunuchen“, die Hugo zu Beginn seiner Geschichte als heimliche Muslime einführt: Hugo Falcandus, *De rebus circa regni Siciliae curiam gestis*, hg. von Edoardo D'ANGELO (Edizione nazionale dei testi mediolatini 36, 2014) S. 90. Auf Grund ihrer ausführlichen und kenntnisreichen Kommentare ist die Edition von Siragusa weiterhin relevant: Hugo Falcandus, *La Historia o Liber de Regno Sicilie e la Epistola ad Petrum Panormitane Ecclesie Thesaurarium. Lezione del Cod. di S. Nicolò dell'Arena di Catania. Ora Vaticano Lat. 10690*, hg. von Giovanni B. SIRAGUSA (FSI 22, 1904). Hinzuweisen ist außerdem auf die einflussreiche, in Teilen aber problematische Übersetzung *The History of the Tyrants of Sicily by "Hugo Falcandus"*. 1154–69 (Manchester Medieval Sources Series), übers., eingel. und kommentiert von Graham A. LOUD / Thomas WIEDEMANN (1998). Maßgeblich geprägt wurde das Bild der Eunuchen am normannischen Hof auch von Jeremy Johns, der sie in seiner wegweisenden Studie zur arabischsprachigen Verwaltung der Normannen in Sizilien beschreibt als „the specialised and closed elite of crypto-Muslim eunuch slaves who controlled both the *diwān*, and the use of Arabic for administration and government.“, JOHNS, *Arabic Administration* (wie Anm. 2) S. 211. Mehrmals wird dort auf ihre „omni-competence“ hingewiesen, die sie neben Verwalten auch als militärische Führer auszeichnete, *ibidem*, S. 247. Kritik daran, Philipp sei Eunuch gewesen, wurde von Evelyn Jamison vorgebracht, die ihn als Griechen und Logo-